

## GRUSSWORTE



Dr. Erich Haniel

*Es freut mich, daß bereits in den ersten Wochen meiner Amtszeit als neuer Regierungspräsident von Oberfranken die Mitglieder des Frankenbundes zu ihrem 60. Geburtstag in der schönen Stadt Baunach zu Gast sind. Mein Vorgänger Wolf-*

*gang Winkler – wie ich Mittelfranke von Geburt – war bekanntlich ein sehr energischer Verfechter der fränkischen Interessen. Als Regierungspräsident von Oberfranken werde ich alles daran setzen, um die fränkischen – besonders natürlich die oberfränkischen – Anliegen mit gleichem Nachdruck und mit gleichem Erfolg zu vertreten. Mit Freude registriere ich daher das in jüngster Zeit stark gestiegene Selbstbewußtsein der Franken. Mit ihren reichen kulturellen Schätzen, ihrer landschaftlichen Vielfalt und mit dem Fleiß und der Tatkraft ihrer Bevölkerung brauchen sich die fränkischen Regierungsbezirke hinter den übrigen bayrischen Landesteilen keineswegs zu verstecken.*

*Der Frankenbund hat sich seit nunmehr fast siebenzig Jahren um die Pflege des überkommenen heimatlichen Erbes, um Geschichte, Kultur, Sprache und Landschaft Frankens verdient gemacht. Ich bin sicher, er wird sich in seinen zahlreichen Ortsgruppen auch zukünftig der Erhaltung und der Gestaltung unserer fränkischen Heimat annehmen.*

*So wünsche ich allen Freunden des Frankenbundes und der Stadt Baunach einen erfolgreichen und harmonischen Verlauf des 60. Bundestages.*

*Dr. Erich Haniel  
Regierungspräsident  
von Oberfranken*

*Herzlich begrüße ich alle Delegierten und Gäste des Bundestages 1989 des Frankenbundes in Baunach. Es ist mir eine große Freude, daß so viele Mitglieder und Freunde des Frankenbundes zusammengekommen sind, um den Gedankenaustausch zu pflegen und die Weichen für die zukünftige Arbeit zu stellen.*

*Als 2. Bundesvorsitzender möchte ich die Bedeutung der Arbeit des Frankenbundes für unsere Heimat besonders betonen; ich freue mich, daß die gesamtfränkische Bewegung, die der Frankenbund darstellt, in den letzten Jahren einen so hervorragenden Aufschwung genommen hat.*

*Ich danke allen Mitgliedern in den Ortsgruppen für ihr engagiertes ehrenamtliches Eintreten für die fränkischen Belange und hoffe, daß die Tagung in Baunach dem Frankenbund für die Zukunft weitere kräftige Impulse gibt.*

*Edgar Sitzmann  
Bezirkstagpräsident von Oberfranken*



Georg Wild

gungsortes und betrachte dies als besondere Referenz an unsere kleine Frankenburg-Ortsgruppe.

Baunach, die fränkische Kleinstadt im Mündungsbereich der Flüsse Baunach und Itz in den Main – inmitten des Frankenlandes gelegen – war in seiner 1200jährigen Geschichte sehr oft Grenzland zum würzburgischen oder bambergischen "Machtbereich" mit wechselnden Oberrigkeiten. Dies blieb so bis zur Reform der jüngsten Vergangenheit. Seit dem Jahre 1972 wieder zum Bamberger Land gehörig, geben jetzt die Oberfranken den Ton an.

Daß nun dieser Bundestag Vertreter aller fränkischen Lande bei uns zusammenführt, um in Einigkeit dem reichen kulturellen Erbe unserer Heimat nachzuspüren, erfüllt uns mit Freude. Reizvoll ist hierbei sicher die Tatsache, daß dieses Kulturgut durch die Integration zahlreicher Heimatvertriebener aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten an Vielfalt gewonnen hat, wie sich dies auch in unserem Städtchen sehr deutlich zeigt. Möge auch künftig der Wahlspruch "Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!" viele Freunde finden, zum Nutzen unseres schönen Frankenlandes.

Allen Gästen wünsche ich im Namen des Rates der Stadt Baunach und persönlich einen angenehmen Aufenthalt sowie der Tagung einen guten Verlauf.

Georg Wild  
Erster Bürgermeister

Der 60. Bundestag des Frankenbundes findet in diesem Jahr am 6. Mai im Rathaussaal der Stadt Baunach statt. Als Landrat des Landkreises Bamberg heiße ich alle Freunde fränkischer Geschichte und fränkischen Brauchtums in unserem Landkreis willkommen.

In der heutigen, von Schnellebigkeit und nüchterner Zweckorientierung geprägten Zeit kommt der Heimatpflege eine besondere Bedeutung zu. Sich auf traditionelle Werte zurückbesinnen und die Bindung an die Heimat zu bewahren – das ist wichtiger denn je geworden, wenn wir das kulturelle Erbe unserer Vorfahren erhalten wollen.

Hierbei hat sich der Frankenbund durch die Förderung der Fränkischen Landeskunde und der Kulturpflege große Verdienste erworben, für die ihm an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Den Freunden des Frankenbundes wünsche ich einen guten Verlauf des Bundestages und angenehme Stunden im Landkreis Bamberg.

Bamberg, im Februar 1989

Otto Neukum  
Landrat, M. d. S.

\* \* \*

Hubert Ruß

## Das Baunacher Stadtrecht von 1328 und 1341

*Überlieferung und Textkritik<sup>1</sup>*

Das 13. und 14. Jahrhundert gilt allgemein als die Zeit der Stadtgründungen in Franken. Im Verlauf der Territorialisierung entwickelten sich neben den Reichsstädten in weitaus größerer Zahl Städte, die der Herrschaft weltlicher und geistlicher Fürsten unterstanden. Zu dieser zweiten Kategorie ist auch eine Vielzahl von Gemeinden *nicht-dörflicher Art und nicht rein agrarischer Wirtschaftsstruktur* zu rechnen<sup>2</sup>. Städte bildeten für ihre Herren als Verwaltungsmittelpunkte, Wirtschaftszentren und Festungen einen *unenbehrlichen Bestandteil der Herrschaft*<sup>3</sup>. So ist es nicht verwunderlich, daß sich im 14. Jahrhundert die Verleihung von Stadtrechten gerade an ländliche Märkte und Dörfer häuften.

In diese Phase fällt auch die Erhebung Baunachs zur Stadt. Baunach und die Stiefenburg waren 1248 als Bestandteil der meranischen Erbschaft an die Grafen von Truhendingen gekommen. Durch dieses Geschlecht erfuhr der Ort eine Stärkung seiner politischen Position und avancierte zum wirtschaftlichen Zentrum der Truhendinger im Bamberger Raum. Zusätzliche Bedeutung erlangte die Stadtrechtsverleihung durch die Tatsache, daß die Truhendinger nur eine derartige Privilegierung für ihren Besitz im heutigen Oberfranken erlangen konnten, eben für Baunach.

Die Verleihung des Stadtrechts ist in zwei Urkundenausführungen aus den Jahren 1328 und 1341 überliefert, die zwar immer wieder zitiert werden, deren Tradition und genauer Wortlaut aber bisher noch nicht untersucht wurden. Dies soll nun hier geschehen.

### Die Überlieferung

Die Originale beider Urkunden sind nicht mehr auffindbar. Hinweise über den Verbleib ergaben sich weder bei einer Bestandsüberprüfung im Hauptstaatsarchiv München<sup>4</sup> noch im Staatsarchiv Bamberg<sup>5</sup>. Aus diesem Grund basiert die vorliegende Untersuchung auf der kopialen Überlieferung. Dies impliziert natürlich von vornherein eine gewisse Fehlerquote beim Kopieren.

Zum ersten Mal im Druck veröffentlichte Johann Friedrich Gruner beide Urkunden<sup>6</sup>. Seine Quelle vermerkte er leider nicht. Weitere Abschriften beider Diplome finden sich im Nachlaß des Bamberger Archivars Paul Österreicher (1801–1839)<sup>7</sup>. Dem Schriftbild nach zu schließen erstellte Österreicher die Kopien aber nicht selbst. Bei beiden Abschriften fehlt darüberhinaus der Vermerk über den Aufbewahrungsort

1. Dieser Beitrag entstand im Rahmen der laufenden Dissertation zur *Geschichte und Genealogie der Edelfreien bzw. Grafen von Truhendingen 1129–1425*.
2. Gerlich, Alois: Staat und Gesellschaft. In: Handbuch der bayerischen Geschichte, § 39: Grundlagen der Territorienbildung, München<sup>2</sup> 1979, S. 272.
3. Weigel, Helmut: Epochen der Geschichte Frankens, Würzburg 1953, S. 25.
4. Schriftliche Mitteilung des Hauptstaatsarchives.
5. Hier wurden neben den Urkundenbeständen auch die Abgaben an das Hauptstaatsarchiv im Zeitraum von 1816 bis 1906 überprüft.
6. Gruner, Johann Friedrich: *Opuscula ad illustrandam historiam Germaniae*. Coburg 1760, S. 271–275.
7. Staatsarchiv Bamberg, Rep. A 258<sup>1</sup>, Nr. 33 und 487.